



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 16. März.

Syrien.

Das k. k. syrische Gubernium hat die in Syrien erledigten zwei Straßenbau-Assistentenstellen den technischen Baupraktikanten Karl Wolf und Karl Dorat verliehen. — Laibach am 5. März 1841.

Klagenfurt. Am Freitage den 5. März d. J. ward uns das große Vergnügen zu Theil, dem jungen gefeierten Helden von Saida, Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Friedrich, drittgebornem (14. Mai 1821) Sohne des hochverdienten, greisen Feldherrn Erzherzog Carl, innerhalb unserer Stadt unsre ungebeugelte Verehrung zu zollen. Der durchlauchtigste Prinz kam von Venedig, wo sich eben Sr. kais. Hoheit der Erzherzog Vice-König befinden, über Udine und Villach, in welcher letzterer Stadt Höchstderselbe übernachtete, am oben bezeichneten Tage Vormittags 9¹/₄ Uhr hier an. Am Postamtgebäude war eine Fahnen-Compagnie des hiesigen löbl. k. k. Lin. Infanterie-Regiments Baron Prohaska aufgestellt, welche den jungen tapfern Sproßling des österreichischen Kaiserhauses, während die Musik die Volkshymne spielte, ehrenfurchtsvoll salutirte. Höchstderselbe stiegen aus dem Wagen, nahmen die Aufwartungen des Herrn Brigadiers, des Herrn Obristen und Regiments-Commandanten, der Herren Stabs-Offiziere und des sämtlichen Offizier-Corps, so wie des Herrn Gubernialrathes und Kreishauptmannes, mit einnehmender Leutseligkeit an, ließen die aufgestellte Truppe vorbeidefiliren, und äußerten Höchsthine vollste Zufriedenheit. Nach einer kleinen halben Stunde setzten Sr. kais. Hoheit die Reise, und zwar an demselben Tage bis Judenburg, wieder fort, und

hinterließen bei Allen, welche, von der unerwarteten Ankunft benachrichtigt, Höchstdieselben sahen, eine bleibende angenehme Erinnerung zurück, so wie die herzlichsten Wünsche aller Bewohner dem Heldenjünglinge folgten, und Viele schon im Voraus den schönen Augenblick mitfeierten, in welchem den so allgemein Gepriesenen die Arme des beglückten Vaters umschlingen werden.

Triest, 3. März. Obwohl ein Theil der englischen Flotte den Archipelagus verlassen und nach Malta zurückgekehrt ist, so stoßen doch noch immer neue Verstärkungen zu ihr. Man berechnet gegenwärtig die ganze Stärke der englischen Flotte im Mittelmeer auf 25 Linienfahrzeuge und 3 Kriegsdampfboote.

Triest, 6. März. Der Herzog von Borbeaux hat die schon mehr besprochene See-Excursion, auf welcher er die vorzüglichsten Häfen Istriens besuchen wird, an Bord der Golette Lynx angetreten. Der k. k. Viceadmiral Paulucci begleitete ihn bis an Bord des Schiffes und erhielt von dem Prinzen ein kostbares Souvenir. Ein Neffe des Viceadmirals Paulucci commandirt die Golette.

Triest, 5. März. Der französische Capitän, Herr Chaix, Commandant des „Jasona“ wurde auf seiner Fahrt von Pointe à Pitre nach Marseille durch einen heftigen Sturm nach der Küste von Minorca verschlagen, wo er einige Tage den gefährlichsten Kampf mit den Wellen zu bestehen hatte, und nur durch den unerwarteten ihm gewordenen Beistand von Seite des französischen Consuls und der österreichischen Brigg „Intrepudente Ungaro“ dem Untergange glücklich entrann. Der von Herrn Chaix im Journal de Havre vom 23 Februar l. J. abgestattete

Bericht schließt mit folgenden Worten: „Ich entging der Gefahr durch den Beistand des französischen Consuls dieser Insel (Minorca) und des braven österreichischen Capitäns Michele Farina, welcher letzte mit seiner Mannschaft das eigene Leben wagte, um uns von der traurigsten Lage zu befreien und uns mit dem Aufwand aller nur möglichen Mittel endlich in sicheren Port brachte. Wir verdanken ihm unser Leben und die Rettung unseres Schiffes. Ich kann nicht umhin, dieses edle Benehmen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und ich halte mich ihm zur ewigen Dankbarkeit verpflichtet.“ (Sst. Bd.)

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 27. Februar l. J., die bei der vereinigten Hofkanzlei erledigte Hof-Secretärsstelle dem k. k. k. Subernial- und Präsidial-Secretär, Franz Edlen von Blumfeld, allergnädigst zu verleihen geruht. (W. Z.)

D e u t s c h l a n d.

München, 1. März. Unser König geruhte dem deutschen Sängler Niklas Becker einen Ehrenbecher zu bestimmen, welches prachtvoll Geschenk seit gestern im Kunstverein ausgestellt ist, wo es die allgemeine Bewunderung auf sich zieht. Dieser Vocal ist in ansehnlicher Größe, von Silber und reich vergoldet, in gothischem Style, nach einer sehr sinnigen Composition unsers Professors Schwanthaler, ausgeführt von dem hiesigen Silberarbeiter Mayerhofer. Der Sockel, von kleinen runden Muscheln umkränzt, trägt eine felsentartige Zeichnung, woraus ein Stamm von Reben hinaufkriecht, auf welchen der eigentliche Becher ruht. Dieser führt auf zwei Abtheilungen seines Umkreises, und zwar auf der einen Seite die Aufschrift: „Der Pfalzgraf bei Rhein dem Dichter des Liedes: der deutsche Rhein, 1840“ — auf der andern Seite den Rheinstrom in allegorischer Figur mit dem Ruder an einer Wasserurne ruhend; diesem rechts im Hintergrunde erhebt sich die Pfalzburg, links der Dom in Speyer. Um die Mündung steht das Motto: „Sie sollen ihn nicht haben, den deutschen freien Rhein.“ Den Deckel umwindet ein Eichenkranz, und einzelne Flachmuscheln liegen auf den Flächen des Hauptes, woraus endlich wieder Reben mit ausgetrockneten Blättern und hängenden Früchten bis zur Spitze hinaufkriechen. Alle Figuren, Verzierungen und Lettern sind in erhabenen Formen, und das Ganze ist ein wahrhaft königliches Andenken. (Allg. Z.)

Regensburg. Am 2. März Abends verließen die wiederholten Signale auf dem Werft der hiesigen Donaudampfschiffahrt, daß sich der Eisstoß unserer Donau in Bewegung zu setzen scheine. Und wirklich hatte sich schon nach einer Stunde, trotz der strengen Kälte, der mächtige Strom seiner lästigen Bürde größtentheils entledigt. Wie wir vernehmen, hat es die hohe obrigkeitliche Fürsorge mit nicht geringem Kostenaufwande übernommen, am untern Wörth dem Andrang des Wassers durch Aufhauen des Eises Luft machen zu lassen, wodurch der Stoß oberhalb der steinernen Brücke, und zwischen dieser und der hölzernen sich ohne Gefahr in Bewegung setzen konnte. Möchten auch unsere schwer heimgesuchten Nachbarn an der Donau eben so glücklich den gefürchteten Gast vorüberziehen sehen!

I t a l i e n.

Neapel, 24. Februar. In der Nacht vom 20. auf den 21. zur sechsten Stunde nach Sonnenuntergang (1/4 vor Mitternacht) wurde hier eine mehrere Secunden dauernde Erderschütterung in wellenförmiger Bewegung verspürt, was, wenn auch an sich von weniger Bedeutung, wegen möglicher Wiederholung viele Besorgniß erregte, um so mehr als der Besuch trotz seines innern Arbeitens zu keinem Ausbruch kommen wird. Der Carneval wurde hier durch ein glänzendes Fest bei dem französischen Gesandten Herzog v. Montebello, und einen Bal Masque bei dem russischen Gesandten Grafen Sourciew beschloffen. (Allg. Z.)

F r a n k r e i c h.

Der Univers behauptet, die französische Regierung habe in Wien, London und Constantinopel Unterhandlungen angeknüpft, um den christlichen Bevölkerungen Syriens alle Vortheile und alle Garantien des Schutzes Frankreichs in vollem Maße zukommen zu lassen.

Strasburg, 3. März. Binnen wenigen Wochen werden wichtige Veränderungen hinsichtlich der dahier und im Elsaße für die Folge zu garnisonierenden Truppen vor sich gehen. Es ist nun gewiß, daß der Effectivstand derselben in den rheinischen Departementen bedeutend vermindert wird. Das 11te Artillerieregiment wird gleich dem 29sten Infanterieregimente unsere Gegend verlassen und sich nach dem Innern Frankreichs begeben; dagegen haben zwei Bataillone des 7ten Infanterieregiments vorgestern Paris

verlassen und ihren Marsch hieher angetreten. Es finden mit jedem Tage neue Beurlaubungen der Altersklassen 1834 und 35 Statt, jedoch ist bis heute selbst den Chefs der Commandantchaften unbekannt, wie die neuen Reglements der Reserve ausgeführt werden sollen. — Die seit fünf Monaten in Hagenau bestandene Remontecommission hat am jüngsten Sonntag, den 28. v. M., ihre Arbeiten eingestellt, da die Pferdlieferungen das vorgeschriebene Stadium erreicht haben. — Die Arbeiten an der Strasburger-Baseler Eisenbahn werden mit ungewöhnlichem Eifer betrieben, selbst Feiertage machen hierin keine Ausnahme. Man beginnt bereits nicht weit von hier die Schienen zu legen, indessen ist und bleibt es ein Mißstand, wenn die Bahn bloß bis Königshofen, eine Viertelstunde von hier, geführt werden soll.

(Ulg. 3.)

W a l a c h e i.

Von der türkischen Gränze, 24. Febr. Nach Berichten aus Bucharest ist die Adresse der walachischen Generalversammlung auf die Eröffnungsrede des Fürsten Ghika keineswegs zur Zufriedenheit des Fürsten ausgefallen, so wenig als die Wahl der Secretäre. Die Generalversammlung zeigt sich darin nicht sehr bekümmert um die Gefahr, in welcher die fürstliche Familie schwebte, und schreibt alle Umtriebe ausschließlich fremdem Einfluß zu. Demzufolge sind die aus Paris anlangenden Exemplare des „National“ einer äußerst strengen Censur unterworfen worden. Einer der Secretäre ist ein bekannter Ex-Obrist und Sohn des Groß-Logotheten (ehemals Competent um die Hospodarienwürde), ein zweiter ist Emanuel Valiano, Sohn eines ersten Wojaren der Walachei, und beide sind persönliche Feinde des Fürsten, der indessen bereits Mittel gefunden haben soll, ihnen bei der Generalversammlung entgegen zu wirken.

(Ulg. 3.)

R u s s l a n d.

Von der russischen Gränze, 25. Febr. Nach Berichten aus St. Petersburg besorgt man, daß die russische Regierung bald wieder gezwungen seyn werde, ein neues Anlehen zu contrahiren, indem die Finanzen noch immer im Zustande der Erschöpfung sich befinden. Als natürliche Ursachen werden angeführt: die Expeditionen gegen Chiwa und gegen Circassien, die Ausrüstung der Flotte, sowohl im schwarzen als im baltischen Meere, die vielen

Bauten und Verschönerungen auf Kosten der Staatscassen, wie z. B. der Palastbau in St. Petersburg und Moskau, die Kosten der Vermählung der Großfürstinn Marie, die Reisen der Kaiserfamilie, die Stockung des Handels, der namentlich in Moskau, wo sich in kurzer Zeit über 200 Fallimente ereignet haben, gänzlich darniederliegt, ferner der schon zwei Jahre andauernde Mißwachs, sodann die großen und kostspieligen Truppenconcentrungen und Manövers in den letzten Jahren, endlich die starke Rekrutierung, wodurch dem Ackerbau so viele Hände entzogen werden. Indessen ist bei den unermesslichen Hilfsmitteln des Reiches an einer baldigen bessern Gestaltung der Finanzlage nicht zu zweifeln, wenn nur der Friede erhalten wird, und dafür gestalten sich die Aussichten täglich besser. Se. Maj. der Kaiser ist unermüdet thätig, allenthalben der Noth zu steuern und den Bedrängnissen des Handels möglichste Abhilfe zu leisten. — In Circassien ist in einer etwa eine halbe Tagreise vom Fluß Terek entfernten Ortschaft die Pest ausgebrochen, wodurch vielleicht die russischen Operationen in jenen Gegenden einen Stillstand erleiden dürften. — Man erzählt sich, daß Se. Maj. der Kaiser den Wunsch geäußert habe, daß statt des abberufenen Grafen Ficquelmont wieder ein Militär als österreichischer Botschafter in St. Petersburg teuglaubigt werden möchte; zugleich wird gemeldet, daß der k. k. öster. Generalmajor Graf Ladislaus Urbna in St. Petersburg erwartet werde, was die Vermuthung erzeugt, daß dieser geachtete Militär provisorisch zum künftigen Botschafter Oesterreichs am dortigen Hofe designirt sey. — Während die aus Anlaß der ägyptischen Frage entstandenen Differenzen mit Frankreich eine Friedensstörung besorgen ließen, richtete das russische Cabinet an die schwedische Regierung die Anfrage, wie sie sich im Falle eines Krieges benehmen werde, worauf diese antwortete: „daß die Lage des Landes, die Interessen aller Unterthanen und der Fortschritt des Wohlstandes geböten, strenge Neutralität zu beobachten, daß man jedoch, im Falle unrechtl. Mittel angewendet und etwa durch einen Propagandakrieg auch die Ruhe des schwedischen Reiches bedroht werden sollte, nicht säumen würde, für eine kräftige Vertheidigung Sorge zu tragen.“

(Ulg. 3.)

O s m a n i s c h e s R e i c h.

Von der italienischen Gränze, 25. Februar. Die Idee, daß der günstige Zeitpunkt vor-

handen sey, in Palästina einen unabhängigen christlichen Staat zu gründen und dem Johanniterorden wieder den Schutz desselben zu übertragen, ist in Rom nach Berichten von dort mit Lebhaftigkeit aufgenommen worden und gewinnt täglich an Consistenz. Viele angesehenen Männer in Rom (wie andern Orten, namentlich in Paris und Genf — Eynard) verwenden sich dafür, um die Großmächte für die Realisirung jenes heiligen Zwecks zu gewinnen.

Toulon 26. Febr. Ein Brief aus der Bai von Marmarizza vom 28. Jänner meldete die am 24. erfolgte Ankunft der türkischen Flotte, bestehend aus 6 Linienschiffen, 10 Fregatten, 1 Corvette und 2 Briggs, sämmtlich in gutem Zustand. Man glaubt die türkische Flotte werde bis zu Ende des künftigen Frühjahrs vor Marmarizza bleiben. Lord Palmerston wird sie erst dann aus seinen Klauen lassen wollen, wenn er mit Rußland vollkommen einig geworden. — In St. Jean d'Acre ist wieder ein Pulvermagazin in die Luft gestiegen. Zwei englische Seeleute wurden leicht verwundet; die Türken erlitten größern Verlust und eine Anzahl Kamehle und Schafe wurden unter den Trümmern begraben. Die englischen Seeleute und Soldaten haben an den Fiebern in Syrien ziemlich gelitten; selbst die Aerzte blieben nicht frei davon. General Mitchell, welcher Sir Charles Smith im Obercommando der türkischen Truppen ersetzte, ist an der Dysenterie gestorben. — Die Getreidpreise in Beyrut sind um 30 Proc. gefallen, und es war fortwährende Neigung zum Sinken vorhanden. Uebrigens ist die Ruhe in Syrien noch keineswegs hergestellt und die Wege sind fortwährend durch Räuberbanden unsicher gemacht. — Der Stand der englischen Flotte im Mittelmeer ist gegenwärtig folgender: in der Bai von Marmarizza liegen 8 Linienschiffe, 1 Corvette und 3 Dampfboote; vor Malta befinden sich 6 Linienschiffe, 2 Gabarren 4 Dampfregatten und 6 Dampfboote. Das Linienschiff *Asia* und die Fregatte *Pique* sind nach England unter Segel gegangen. Zwei von England kommende Schiffe haben in Malta Land- und Seeofficiere und 150 Artilleristen ausgeschildert. Das 47. Regiment ist auf einem Transportschiff von Malta nach Westindien abgesetzt.

(Allg. Z.)

Aegypten.

Alexandria, 1. Febr. Scherif Pascha, ehemaliger Gouverneur von Damaskus, ist in Ketten nach Cairo gebracht worden. Soliman Pascha erwart

et man mit jedem Tage mit der Artillerie, den Weibern und Kindern der Armee in Cairo. Das Dampfschiff *Hadschi Baba* ist mit Hassan Bey, dem Minister der Marine, vor einigen Tagen nebst acht Kriegsfahrzeugen ausgelaufen, um Ibrahim mit seiner Armee, die auf dem Marsche nach Damietta seyn soll, abzuholen. Der intoleranteste Türke Mehemed Ali's, Latif Bey, ist mit 2000 Arbeitern des Arsenal's nach Unterägypten abgeschickt worden, um, nach Art von Militärcolonien, das Land zu cultiviren.

Alexandria, 6. Febr. Als Commodore Napier von Cairo zurückkehrte, hatte er alsbald eine Conferenz mit Mehemed Ali. Es ward in Betreff der Schwierigkeit, die sich bei Ibrahim's Rückzug erhoben hatte, entschieden, daß Ibrahim diejenigen Syrer, die in ihr Vaterland zurückkehren wollten, entlassen, die übrigen aber mit sich nach Aegypten nehmen solle. In Alexandria oder Cairo angekommen, soll den Syrern dann noch einmal der Austritt freigestellt werden. Am 3. d. fand ein großes Diner in Mehemed Ali's Palast Statt, zu welchem Commodore Napier mit fünf seiner Officiere beigezogen war. An demselben Tag kam das englische Dampfboot *Stromboli* an, mit einem an Napier gesandten brittischen Officier, der von Gaza kam, wo er Ibrahim gesehen hatte. Mehemed schickte alsbald das Dampfboot *Hadschi Baba* mit 125,000 Thlr. nach Gaza ab. Soliman Pascha befindet sich fortwährend in Akaba unweit Suez, Transporte für seine Artillerie erwartend. Den gefangenen Scherif Pascha, an dessen Unschuld Mehemed noch glauben soll, erwartet ein Kriegsgericht. Der alte Vicekönig spricht fortwährend von großen Aenderungen, die er in der ganzen Verwaltung einführen wolle. Indessen herrschen überall noch die alten Exactionen, der alte Druck. Mehemed hatte 50,000 Centner Baumwolle à 13 Thaler gegen Bar zum Verkauf ausgesetzt; das Geld ist aber so selten am Platz, daß bloß 24,000 Centner verkauft wurden. Trotz seiner Unterwerfung will der Pascha die in Constantinopel geschlagene Münze nicht bei seinen Cassen annehmen, was den Verkehr sehr genirt.

Alexandria, 6. Febr. Mehemed Ali geht in den Gefälligkeiten und Aufmerksamkeiten gegen Commodore Napier und dessen Officiere weiter, als sich süßlich mit seiner Würde verträgt. Wenn er damit nicht ein eben so heillofes Spiel zu treiben gedenkt, wie mit seinen Worten, so wäre ihm zu rathen, wie auch schon geschehen, dieser Condescenz ein Ziel zu setzen,

setzen, denn er bewirkt damit am Ende doch nichts Anderes als das Gelächter der Engländer, die sich bei ihm, vom Commodore bis zum Aspiranten herab, nach Gutdünken zum Frühstück und Mittagessen einladen, seine Weine austrinken, sich stundenlang auf den Divans herumwälzen, und mit dem alten schwaghaften Pascha halbe Tage lang verplaudern. Es macht sich dabei einer über den andern lustig, der Pascha über den Engländer, der Engländer über den Pascha. Mehemed Ali glaubt die englischen Officiere mit dergleichen Höflichkeiten zu ködern, seine Absichten zu verstecken und Zeit zu gewinnen; die Officiere lachen sich ins Fäustchen, daß der alte närrische Herr ihnen eine solche Wichtigkeit beimißt; sie verlieren ihre Zeit nicht, und finden, daß Alexandria ein herrlicher Aufenthaltsort und der Pascha der würdigste Mann des ganzen osmanischen Reiches ist. Napier lebt mit ihm auf dem vertraulichsten Fuß; täglich zwei bis dreimal führen ihn die Equipagen des Pascha's ins Palais, wo es sich um die wichtigsten diplomatischen Fragen handelt. Uebrigens ist Napier keineswegs ein so schlechter Diplomat, wie der Stassenvid von ihm sagt; er behandelt alle Fragen kurz und schnell, und weiß in drei Stunden abzumachen, was die langen und langweiligen diplomatischen Schreibereien oft nicht in drei Jahren zu besenden wissen. So große Stücke er auch auf den Pascha hält (er sagt frei heraus, Mehemed Ali sey der einzige vernünftige Mann in der ganzen Türkei), so hat er ihm doch ganz unumwunden erklärt, daß, wenn er rückhaltige Gedanken gegen seine, durch Admiral Stopford ein wenig veränderte Convention habe, er ohne weiters Alexandria in Grund schießen, und ihn selbst aus Aegypten verjagen würde. Eine solche Sprache macht fest Eindruck; Mehemed Ali verdoppelt seine Aufmerksamkeiten und betreibt den Eintritt seiner Truppen in Aegypten auf alle mögliche Weise. Ibrahim ist noch in Gaza; die Differenzen mit dem General Fochmus sind durch einen Befehl Sakaria Pascha's gehoben, der ersterem verbietet, dem Abmarsch der Aegyptier aus Syrien Hindernisse in den Weg zu legen. Ein Dampfboot mit dem Admiral Hassan-Bey an Bord ist nach Gaza abgegangen. Hassan-Bey hat den Auftrag, Ibrahim zu bewillkommen, und ihn nach der ägyptischen Küste zu führen, wenn er nicht vorzieht, mit der Armee zu Lande nach Cairo zu gehen, was man sehr vermu-

thet. Soliman Pascha ist noch nicht in Cairo angekommen, dagegen Scherif-Pascha, der, der Verrätherei verdächtig auf der Citadelle in strenger Haft sitzt. Mehemed Ali will die Untersuchung selbst führen, Ibrahim wollte ihm schon in Damaskus den Kopf abschneiden lassen. (Allg. Z.)

S ü d a m e r i k a.

Ein Brief im M. Chronicle aus Lima (Peru) vom 23. Dec. schildert den guten Fortgang des britischen Unternehmens einer Dampfschiff-Communication an der Westküste von Südamerika zwischen Valparaiso in Chili und Callao, dem Hafen von Lima, als ihren äußersten Punkten. Die Peruaner waren über den ersten Anblick eines Dampfboots am 5. December v. J. — es war der „Peru“, der gleich auf seiner ersten Fahrt 120 Passagiere in Callao an Bord nahm — ganz entzückt; der ganze 6 englische Meilen lange Weg von Lima nach Callao war dicht mit Neugierigen besetzt, und Tage lang war von nichts die Rede als dem „buque de vapor.“ An der Spitze der Compagnie steht ein Hr. Wheelwright. Nordwärts bis Panama ward einstweilen eine Seitenverbindung durch Segelschiffe unterhalten, bis weitere Dampfboote aus England eingetroffen seyn würden. (Allg. Z.)

Vermischte Nachrichten.

In einem italienischen Journal liest man nachstehendes Schreiben aus Florenz: „Endlich hat man das allein echte Portrait Dante's aufgefunden. Giotto, welcher die Copie des ehemaligen Podesta-Palastes gemalt, hatte daselbst auch die Portraite der Celebritäten seiner Zeit angebracht, darunter auch jenes Dante's. Später (vor etwa zwei Jahrhunderten) wurde dieß Locale in eine Speisekammer der Gefangenen verwandelt, und die Mauer mit Mörtel überworfen. Mehrere Geschichtskundige machten in neuester Zeit die Regierung darauf aufmerksam, und diese beauftragte Hrn. Marini damit, den Mörtelaufwurf abzulösen. Dieß geschah, und bald hatten wir das Vergnügen, das Bildniß unseres großen Dichters zu sehen. Er ist in der Blüthe seiner Jahre, schön, ruhig, majestätisch, und man bemerkt in diesem Portraite nicht das mindeste von dem karikirten Ausdrucke, den man sonst in die Portraite der Dichter zu legen pflegt.“

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

(Zur Leit. Zeitung v. 16. März 1841.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 10. März 1841.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung, zu 5 v. J. (in C.M.)	107 1/16
detto detto zu 4 v. J. (in C.M.)	98 7/8
Darl. mit Verlos. v. J. 1834 für 500 fl. (in C.M.)	670
detto detto v. J. 1839 für 250 fl. (in C.M.)	274 1/16
detto detto v. J. 1839 für 50 fl. (in C.M.)	54 13/16
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. J. (in C.M.)	65 1/4
Central-Casse-Anweis. jährlicher Disconto	3 3/4 pCt.

Getreid Durchschnitts-Preise in Laibach am 13. März 1841.

Marktpreise.			
Ein Wien. Megen	Weizen	3 fl.	16 fr.
—	Kulturug	2 „	12 „
—	Halbfrucht	— „	— „
—	Korn	2 „	18 „
—	Gerste	1 „	56 3/4 „
—	Hirse	2 „	6 2/4 „
—	Heiden	1 „	50 1/4 „
—	Säfer	1 „	30 „

3. 329. (1)

Dienstes-Erledigung.

Auf einer Herrschaft in Krain wird ein lediger, der krainischen Sprache mächtiger, in der Grundbuchsführung befähigter, im Unterthansfache erfahrener Verwalter, der eine große Deconomie zu leiten verständig seyn muß, gegen einen jährlichen Besoldungsbezug von 300 fl. C. M. sammt freier Beköstigung, am 1. Mai l. J. aufgenommen.

Die nähere Weisung ertheilt das Zeitungs-Comptoir.

3. 326. (1)

Englische Dampfmaschine zu verkaufen.

Wegen Vermehrung der eigenen Wasserkraft ist eine englische Niederdruck-Dampfmaschine von 20 Pferdekraften, mit einem Kessel auf 25 Pferdekraften und vollständigem Heizungsapparat zu einem billigen Preise zu verkaufen.

Diese Maschine ist in der berühmten Dampfmaschinen-Fabrik des Herrn William Fairbairn in Manchester

verfertigt, noch sehr wenig gebraucht und daher so gut wie neu. Die vorzüglichen Leistungen derselben, der verhältnißmäßig geringe Feuerungsbedarf, die Eleganz und große Solidität ihrer Construction, der ruhig gleichmäßige, ganz stoßfreie Gang derselben, werden jeden Sachkenner nach Berücksichtigung überzeugen, daß selbe in den ersten Rang dieser Maschinen gehört.

Nähere Auskünfte ertheilt das k. k. priv. Großhandlungshaus Dl. Corchs Sohn und Comp. in Wien.

3. 328. (1)

Anzeige.

Gefertigte dankt einem hohen Adl. löbl. k. k. Militär und gebrüchsten Publikum für den dieherigen generaten Zuspruch, und empfiehlt sich auch ferner mit allen Gattungen Männerhüten, sowohl feiner, als auch mittelfeiner, welche in besser Qualität, und um die billigsten Preise zu haben sind.

Eines zahlreichen Zuspruches entgegengehend
Joseph Rittenberger's
sel. Witwe.

3. 332. (1)

Anzeige.

Endesgefertigte, welche durch mehrere Jahre beim seligen Zimmermaler Hrn. Langus als Gehilfen gedient hatten, geben sich die Ehre, als dessen Nachfolger, anzuzeigen, daß sie Zimmer nach dem neuesten Geschmacke um die möglichst billigen Preise ausmalen; auch stehen sie für die Dauer, wie für die Schönheit der Farben gut.

Borowsky et Kappel,
Zimmermaler, wohnhaft in der Krakau,
zunächst der W. sersperre Nr. 29.

3. 331. (1)

Anzeige.

Bei Gefertigtem ist echter Jamaica Rhum, maßweise die Maß zu 1 fl. 36 kr., und Cipro die Maß zu 1 fl. zu haben.

Peter Zanier.